Literatur

Onkel mit Schrullen

Die Idee für diesen Roman ist zweifellos clever: Armer Ossi trifft nach der Wende seinen reichen Onkel aus dem Westen. Er lernt bei ihm, hauchdünne Papierbögen blasenfrei aufeinanderzukleben und Männchen zu malen; und stellt verblüfft fest, daß der Onkel sein Haus zu einer Festung ausgebaut hat. Nach und nach bringt er Ordnung in dessen vielfältige Schrullen.

Langsam aber begreift der Ossi – etwas schwer von Kapee sowie Ich-Erzähler des Romans –, daß er es mit einem genialen Geldfälscher zu tun hat. Nur leider ist das Deutsche-Mark-Imperium neuerdings fast absolut fälschungssicher. Als der Onkel stirbt, hinterläßt er seinem Neffen darum nur Kisten voll wertloser Blüten, die aber perfekt gemacht sind. Das alles mag ein Symbol für die Tragikomödie der menschlichen Existenz und die Zwecklosigkeit der Kunst sein.

Manche Passagen von „Gutes Geld“, dem neuen Roman von Ernst Augustin, könnten unverändert in der Satire-Zeitschrift *Titanic* stehen – was durchaus für ihre komischen Qualitäten spricht. Des Geldfälschers bramarbasierende Ausführungen über die Deutschen etwa, die gar nicht so schlecht seien, wie sie gemacht würden, und noch nicht einmal so schlecht, wie sie sich selbst machten: Für „das große volkstümliche Wunschkonzert jedoch – hier hob der Onkel die Stimme – und für die große Parade der Heimatmelodie verdienten sie die volle Verdammung! ‚Volle Ächtung weltweit‘ “.

Ernst Augustin
Gutes Geld
Suhrkamp Verlag
176 Seiten
38 Mark

Leider ist die Gestalt des Onkels nicht so farbig, wie seine kessen Reden vermuten lassen. Er soll ein sympathischer Querulant sein, der mit naiven Augen gesehen wird, und bleibt doch ein Pappkamerad.

Der Onkel trägt einen jüdischen Namen – Augustin Fajngold – und gibt sich später als Jude zu erkennen. Doch hat dieser Umstand im Rahmen der Handlung keine erkennbare Funktion. So zeigt der Roman das große Talent Augustin im Leerlauf. Sinnlos stampft im Keller die Plot-Maschine und druckt eine fälschungssichere Buchseite nach der anderen.

D. HÜRN / MAGNUM / AGENTUR FOCUS

Holmes-Fans in Crowborough

Verbrechen

Holmes bei Freud

Er hat nie gelebt, und er wird niemals sterben: Sherlock Holmes, der Detektiv aller Detektive. Im Sussex-Städtchen Crowborough, wo der Holmes-Schöpfer Sir Arthur Conan Doyle Golf spielte und vor 66 Jahren starb, erhob am vorletzten Wochenende eine Vielzahl von Sherlocks das Haupt mit der komischen Mütze, trat zu Golf und Cricket an und gedachte des Schöpfers: Das erste „Sherlock Holmes Festival“ zog Fans und Krimi-Profis auf die grünen Hügel, auch multikulturelle Abgesandte der global tätigen „Sherlock Holmes Societies“ (679 stehen im Internet) und damit jene skurrilen Scholastiker, für die der Detektiv leibhaftig durch Londons Unterwelt schnürte und schwarze Löcher in seiner Biographie hinterließ. Lückenfüllende Erkenntnisse aus den vorgelegten Büchern: Holmes war, weil er sich nie um Jack the Ripper scherte, womöglich selbst der Frauen-Killer, seine Kokainsucht kurierte er bei Dr. Sigmund Freud in Wien, und die Baker-Street-WG mit seinem Biographen Dr. Watson blieb hetero. Per TV geht das Paar nun rund um die Welt: Seine neue, 41teilige Holmes-Serie hat Britanniens Granada-TV an 83 Länder verkauft.

Pop

Drei Männer aus der Unterwelt

Die Engländer Karl Hyde, Rick Smith und Darren Emerson nennen sich „Underworld“, doch sind sie längst aus der Unterwelt der Independent-Szene aufgetaucht und in den Himmel der Popcharts gestiegen: Vor zwei Jahren wurde ihr Album „dubnobasswithmyheadman“ bejubelt, im Frühjahr kam „The Second Toughest In The Infants“ heraus, dem Kritiker „ingeniöse Überzeugungskraft“ bescheinigten. Nun steht ihre Single „Born Slippy“ schon kurz nach Erscheinen auf Platz zwei der britischen Charts. Das hat die Gruppe den hypnotisierenden Synthesizerklängen und den Jungle-Rhythmen zu verdanken – und dem schottischen Kultfilm „Trainspotting“, in dem das Lied als Begleitmusik läuft. Die drei Briten betreiben nebenher noch die Design-Agentur „Tomato“ und protegieren erfolgreich neue Bandprojekte wie „Orbital“ oder „The Prodigy“. Trotzdem haben sie noch genug Zeit für Konzerte und treten am Freitag in Köln und am Samstag in Hamburg auf.

LOGIC RECORDS

Trio „Underworld“